

**DER DRUMBEDER
VON WALLSTADT:
EINE SAMMLUNG
HEITERER
GEDICHTE IN...**

Max Barack





THE PENNSYLVANIA
STATE COLLEGE
LIBRARY



2784



1.00 Penn State

Der Drumbeder von Wallstadt.

Der
Brumbecker von Wallstadt.

Eine
Sammlung heiterer Gedichte in Pfälzer Mundart

von

Max Barak.

Heidelberg.

Verlag von Fr. Bassermann.

1875.

Vorwort.

Hiermit übergebe ich der Oeffentlichkeit eine kleine Sammlung heiterer Gedichte, die zum Theil schon in den „Fliegenden Blättern“ erschienen und bei den Freunden eines gesunden, bisweilen auch derben Humors und ganz besonders bei meinen Freunden beifällige Aufnahme fanden. Wenn ich nun auch überzeugt bin, daß ich gerade der Freundschaft den Hauptantheil an der günstigen Beurtheilung der bereits bekannten Gedichte zuschreiben muß, und recht wohl weiß, daß mein alter Drumbeder Seiler in keiner Beziehung mit den köstlichen Figuren Radlers und Kobell's, der beiden pfälzischen Dichtercoryphäen, wetteifern kann, so trage ich mich gleichwohl mit der Hoffnung, daß einige der geschilderten Erlebnisse des alten Gewohnheits-Lügners den Lesern

ein Lächeln, vielleicht auch ein herzliches Lachen abzugewinnen vermögen.

Lachen aber ist der Dank, den Humer erstrebt, und gelingt es mir, denselben zu erringen, so bin ich hinreichend befriedigt.

Meinen Freunden aber, denen ich dies kleine Büchlein widme, sende ich es als Gruß aus der Ferne und bitte auch sie „um ein sanftes Gelächter“.

Stuttgart im September 1874.

Der Verfasser.

Inhalts-Verzeichniß.

1. Was ich verzähl', is Alles wahr	1
2. Mein Trumbed	4
3. Die alt' Musjik un die neu'	7
4. Ich hab' mein Lebenszweck verfehlt	10
5. 's Gefecht bei Montero	15
6. Mein Duwakspeiß'	19
7. Wie ich Soldat bin worre	24
8. Ich verschdeh' mein Zushdrument	29
9. Sunst un Jek	33
10. Ich un mein Fraa	37
11. Mein Sorge	41
12. Mein blooi Ras'	46
13. Mein letschti Rees'	51
14. Dem haw' ich's awer g'sagt	58
15. Mein Brozeß	63
16. Was ich mir winsche dhät'	70
17. Ich bin genigsam	73
18. Borbei des is vorbei	75
19. Die Lumbe-Gicht	78
20. Mein Gretche	79
21. 's neu Määß un Gewicht	82
22. Mit emol en Orden	85



Was ich verzähl', is Alles wahr.

Ich bin en alder Müssigand,
Mein Vatter war e Bäcker,
Un bin d'rheem im Pälzerland
In Wallstadt ünverm Necker.
Du lieber Gott, 's is lang schun her,
Ich weesz es selwer recht nit mehr,
Wann ich d'r bin gebore!

Ich weesz halt nor: Ich war emol
Nach jung, — e Kerl zum Fresse —
E luschtig Blut, wie mar sein soll,
Un bin Soldat gewese.
Jetzt bin ich ünver achtzig Johr,
Mein alder Kopp hot schneeweiß' Hoor —
Ich bin e Hannebambel.

War aach en rechter Springinsfeld
In meine junge Hoffe,
Un hab' mich dorch die weite Welt
Mit der Drumbed — geblose.
Jez will's mit dene alde Veen
Un mit 'm Blose nit mehr gehn, —
Ich hoek' halt in mei'm Stübche.

Doch bin ich aach en alder Tropp,
Un hoek' do still un müßig,
Ich bin d'r trotz mein alde Kopp
Nit lebensüwerdrüssig.
Im Gegetheel, ich bin recht froh,
Daß ich d'r hoek' kann un so
An alde Zeite denke.

Zwar will d'r 's mit'm Denke aach,
Nit mehr zum Beschte gehe,
Mein alder Kopp is dumm un schwach,
7.4' Im muß es eingeſtehe.
Un wann ich als in guter Ruh
Aus alder Zeit verzähle dhu, —
Do lüg' ich aach mitunner.

Doch noddabene, — des geschieht
Mit Absicht nit, - ihr Herre,
Ich bin e redliches Gemieth —
Alleen mar kann sich erre.
Wem 's gar so lang schun denkt, wie mir,
Der denkt aach manchmol hinnerfür
Un lügt ganz unabſichtlich.

Drum wann ich jey verzähle dhu
Un 's scheint Euch, ich dhät' lüge —
Seid still un hörch't nor ruhig zu,
Der Schein dhut manchmol trüge.
Ich lüg' nit, — ich bin gut d'rfer,
Was ich verzähl' is Alles wohr —
Wann ich mich nit dhu erre.

Mein Drumbed.

Uf der ganze Herrgotts-Welt,
Wo mar Mussik macht un kennt,
Giebt's keen eenzig Inschtrument,
Des mir halb so gut gefällt,
Als mein alti Klapp-Drumbed.

Geige, Bratsche, Gunterbäp',
Bilonschell — geht mir eweg
Des is Holz, des is keen Blech! —
Un was is dann Alles des
Gegen mein Drumbedel do?

Flöt' un Hobo' — lieber Gott
Des Sequier! — die Clarinedd
Is e Peif' — wie 's Flascholedd!
Un dann gar noch des Fachott —
Fui der Deibel sag' ich nor!

Un des englisch Horn — des klingt
So forios un überzwerch,
Grad so wie wann in der Kerch
Unser Dorfschulmeeschter singt
Mit 're rechte Schnubbe-Nas!

Die Posaun' — die gieng noch aß. —
Awer wann mar's bloße siecht,
Wie der Kerl draß zieht und zieht
Grad wie an 're Säg' — do draß
Find' ich d'r halt aach nix Schön's!

All' mitnanner sin' se nix! —
Gens alleen, des Bumbardon
Nemm' ich aus. — Des hot doch Ton,
G'sund un kräftig, — keen Gequier
Wie des annre Lumbezeich!

Awer an mein Klapp-Drumbed
Derf's halt doch nit hiß! — des is
's' schönst vun alle, 's is gewiß:
Mein Drumbed is halt mein Freed,
's is des schönste Inschtrument!

Wär' ich Musik-Dirigent:
Ich wißt, was ich mache dhät':
Weder Geig, noch Clarinett
Oder sunscht e Inschtrument
Wär' in meim Orcheschter drin!

Nor Drumbede! — Sackermant
Des müßt' prächtig sein! — Denkt Euch,
Keen Gequier und keen Gegeig' —
Nor Drumbede! — damit könnt'
Mar der Welt was zeige — heñ!

Die alt' Musik un die neu'.

's is e rechte schöni Sach' —
Es is woher' — um die Musiik,
Awer endlich kriecht mar 's dick
Un 's verleid't eem allgemach,
Wann mar faschtgar sechszig Jahr
So wie ich Drumbeder war
Un soll alsfort unverdrosse
In die alt' Drumbed neißblose.

Ja ich wollt' nix sage noch,
Wann mar heutzudag de Leut'
Op're aus der alte Zeit
Gewe könnt' — was classisch's! — doch
Unser heut'ges Publikum
Is d'r ungebild't un dumm, —
Gluck un Bach un Haydn mag mer
Jez nit mehr — nor Richard Wagner!

Wagner oder Meyerbeer! —
Un die Haw' ich uf'm Strich,
Dann do muß mar wie e Viech
Alsfort bloße — grad als wär'
Unsereem e Dampfmaschin'
In de Lungeflichel drin —
Vun dem Dorcht gar nit zu rede,
Den mar kricht dorch des drumbede!.

Neeñ do lob' ich mir de Bach
Un de Gluck! — die have doch
Unsereens als Mensche noch
Añgesehe un eem aach
Pauze g'schriwe, daß mar als
Die Drumbed hot vun seim Hals
Wegdhun könne un absehe,
Fer e Gläsche Wein zu peße!

Do drañ hot der Meyerbeer
Un der Wagner nit gedacht,
Daß eem, wann mar Mussik macht,
Nach e Prische nöthig wär!
Oder daß es Gläsche Weiß
Gem emol köunt' bassend sein,
Fer de Hals sich anzuseuche —
Kerz, daß mir halt Pauze bräuchte!

Neen do liegt mar halt im G'schirr,
Grad als wie e Karregaul, -
Un hot die Drumbed am Maul
Bun Beginn der Uwertir
Bis zum Schluß — fünf Stunde lang,
Daß es Angst eem werd un bang! —
Neen ich dank' for des Vergnige,
Ich möcht' nit die Schwindsucht kriche!

Derentwege bin ich jetz —
Es is zwar zehñ Johr schun her —
Wohlbestallter Pensionär,
Dann des ewige Gehez
Un Gedhu war mir verleet!
Wege mir kann die Drumbed
Jetz die Venus uf de Nase
Im Tannhäuser selwer bloße!

Ich mach' nor als Dilledant
Bei 'me gute Schoppe Bier
Noch Musfik — for mein Pläsir!
So bin ich geern Musfigant! —
Awer so e Ewigkeit
Alsfort bloße, wie nit g'scheidt,
Daß eem alle Schwarte krache —
Neen des sin nit meine Sache!

Ich hab' mein Lebenszweck verfehlt.

Wann ich m'r jeh die verteljährig
Pension als hol', dhu ich mich kränke,
Dann jedesmol muß ich d'r denke:
's wär' besser doch gewese, wär' ich
Dem Dalberg nie begegnet früher
Un hätt 's nit aägenomme, wie er
Als Gänshirt mich hot angaschirt
Un mit noch Mannem 'neitägeführt.

Ja freilich — hätt' ich wisse könne,
Was jeh ich weefß, ich wär' d'r drime
In Wallstadt bei de Gäns geblive
Uf ew'ge Zeite, statt mit dene
Paar Baze jeh mich dorchzuschlage,
Un dhäte siwe Dalberg sage,
Ich wär' des gröschte Kunschtalent,
Des in der Palz mar sinne könnt'!

Mein Vatter war e Bäckermeeschter
Mit wenig Kunnenschaft — herengege
Mit gar 'me reiche Kinnerseege —
Acht Buwe war'n m'r un e Schweschter.
Ich war der jingscht' — e bische dabbich —
Als Kind nor meen ich — derntweg' hab' ich
In meiner Jugend erschter Blüth'
Im Dorf d'rheem die Gäns gehüt!

Do haw' ich dann gelernt drumbede. —
's hot freilich ainfangs schlecht geklunge
Un sin d'r als mein Gäns rumg'sprunge,
Wie wann se Bauchweh kriche dhäte,
Un hawe ihre Seeleleide
Dorch Schnattre un Gesichterschneide
Mir kund gegeve als, un mich
Erst ausgezischt ganz ferchterlich!

Doch wie ich d'r hab' aingefange
De „Jäger aus Kurpalz“ zu bloße,
Hot jedi 's Bische bleiwe losse.
Do sin se näher hergeganget
Un deutlich war in ihre Züge
Zu lese, daß se mit Vergnüge
Un mit erhöwenem Gemieth
Gelauscht als hawe uf des Lied.

„Aha — is jelli Zeit?“ — haw' ich do
 Gedenkt, — do wär' ich jo noch dimmer
 Als dumm, dhät ich mein Lebtag immer
 De Gäns vorbloße nor, un mich so
 Der Menschheit un der Kunscht entziehe! —
 Ich will mich nit fer's Vieh bemihe
 Nor ganz alleen; — vielleicht verstehn's
 Die Leut' so gut, als wie die Gäns. —

O hätt' ich's Denke bleiwe losse
 Un was Berninftigers getriwe! —
 Dann wär' ich aach d'rheem geblive
 Bei meine Gäns! — Wie viele große
 Un schwere Sorge, Noth und Leide
 Hätt' ich m'r do seit jelli Zeite
 Erschbare könne — lieber Gott —
 Un wie viel Müh' um's däglich Brod! —

Doch wann m'r jung is, is m'r ewe
 Nach dumm — ich hab's an mir erfahre:
 Die Dummheit meiner Jugendjahre
 Büß' ich d'r dorch mein ganzes Lewe!
 Hätt' — wie der Dalberg is gekumme —
 Ich mir nor die Korasch' genumme
 Un hätt „Neeñ Männche!“ zu 'm g'sacht —
 Hätt' ich keen dumme Streech gemacht!

Doch ich hab' mich halt fange losse —
 Ich Simpel — ohne Uenverlege,
 Dorch seine glänzende Verspreche
 Bun Kinschtlerruhm un goldne Dose,
 Un Ferschtegunsch un Prodektionen,
 Un daß ich mir könnt' Millione
 Erwerwe mit der Klapp-Drumbed,
 Wann ich seim Aütrag folge dhät'.

Millione?! — Ja wann weiße Bohne
 Dugade wäre! — Goldne Dose?! —
 Ich kann keen Mensch draus schnubbe losse! —
 Un Ferschtegunsch un Prodektionen?! —
 Ich peiß' d'r druf — wer mich dhut kenne,
 Der weeiß es: ich g'hör' nit zu bene,
 Die kasebuckle früh un spät;
 Neen, Leutcher, — ich bin Demokrat!

Un Kinschtlerruhm?! — Do muß ich sage:
 Ich war in meine junge Jahre
 Getirt, wie 's wenig Annre ware.
 In dem Punkt kann ich gar nit klage! —
 Doch wann ich jeh dhü mußizire,
 Will mit keen Mensch mehr abblaudire,
 Trotz allem Ruhm aus früh'rer Zeit! —
 So sin halt heutzudag die Leut'!

Drum wann ich mir die verteljährig
Penſion als hol', dhu ich mich kränke,
Dann jedesmol muß ich d'r denke:
's wär besser halt geweſe, wär' ich
In Wallſtadt ünverm Necker drine
D'rheem bei meine Gänſ geblive! —
Ich hab' mein Lebenszweck verfehlt! —
Alleeñ — ſo geht's halt in der Welt!

's Gefecht bei Montero.

Wann ich d'r als des Bild do seh:

„Rebellen bei Montero“

So ärger' ich mich grüñ un bloo,

Daß ich nit aach gemolt d'ruf steh',

Dann ich bin mit d'rbei gewese, —

Der Moler hot mich nor vergesse!

Es denkt m'r noch so gut als wär'

Die G'schicht do geschtert erscht bassirt:

Mir ware fußgehñ Stund' maschirt

Dorch Dick un Dinn, die Kreuz un Duer —

Ich vorne 'raus wie's Dunnerwetter,

Dann ich war Batterie-Drumbeder.

Uf eemol heeßt es: „Halt!“ — „Dho!“

Hab' ich zum Corporal do g'sacht —

„Jeh, Schaß-Baddischt, — jehund geb' acht,

Jeh kummt 's Gefecht bei Montero!“ —

„„Ja““ — sächt der — „„ich dhu's selwer glawe,

Pankraz, du werst's verrotthe hawe!““

Raum hot der Schaß-Baddischt des g'sacht,
Do freischt's schon drive uf'm Verg:
„Bivat der Prinz vun Verteberg!“
Un gleich d'ruf hot en Schuß gekracht. —
„Aha“ — sag' ich do — „Kamerade —
Jetz nix als die Kanone lade!“

Gleich d'ruf geht's los: Bum — bum — bum — bum!
Fängt's jetz bei uns do hinve an
Un: Bum — bum — bum! aach drive dann —
Es war e ferchterlichs Gebrumm.
Dann bloöst es drive: „Awañfire“,
Mir denke schon an's Retirire.

Uf eenmel sprengt im scharfe Trab
Nabellion von hinne her,
Un Alles freischt: „Vive l'empereur!“
Wie er vorbeireit' mit seim Stab
Un grad im dickichte Schlachtgetimmel
Gemüthlich añhält mit seim Schimmel.

's war höchstens zwanzig Schritt vun mir. —
Der Zufall will's, daß er mich sieht;
„Ei“ — sächt er do — „ich meen des G'sicht
Do sollt' ich kenne!“ — Sag' ich: „„Sir““ —
— So mußte mir de Kaiser nenne —
„„Ich glaab wohl aach, daß mir uns kenne!““

„Ei Seiler“ — sächt er jets — „wie geht's,
Wie leb'scht du dann — was macht dein' Fraa?!“ —
„„Sir““ — sag' ich do — „„so so — — la — la,
Doch heut' geht's, meen ich, wieder lets!““
„Ja“ — sächt er — „'s will mir gar nit g'falle,
Es is e gottverdammtes Knalle!“

„Ich hab' halt lauter junge Leut'! —
Ja wären's lauter Kerl wie mir,
Wie ich un du — des sag' ich dir —
Die Böblinger — die müßte heut'
Noch laafe — do druf dhät ich wette —
Daß se die Schuh' verliere dhäte!“

„Wann nor die junge Kanonier
Schun besser ziele könnte, — do
Wär' mir's um's G'secht bei Montero
Nit bang — ich bin d'r gut d'r'sir! —
Doch wart' emol, sie solle sehe,
Was unner „Ziele“ mir verschtehe!“

Druf sikt er ab, geht an e G'schitz,
Un richtet's scharf un zielt exakt, —
Hot dann die brennend Lunt' gepackt,
Hebt se an's Zündloch hiñ — en Blitz —
Un — Plaut! — is in en Pulverwage
Die Kugel mitte 'neingeschlage.

„„E Dunnerweiter — Majestät —
Reschbekt d'rfor!““ — hab' ich do g'sacht,
„Des war, mein' Seel', nit schlecht gemacht! —
Wann ich's nit selwer g'sehe hätt',
Uf Ehrewort — 's wär' nit zu glaawe,
Wie Sie do hängehalte hawe!““

„Ja“ — sächt er un steigt uf sein' Perd —
„Mar macht halt aus der Noth e Tugend:
Hab' was gelernt in meiner Jugend,
Mar weep nit, daß mar Kaiser werd'!“ —
D'ruf schbert er sein berühmte Schimmel
Un reit' dann aus'm Schlachtgetimmel.

So war die G'schicht. — D'rum — sag' ich — seh'
Ich als des Bild vun Montero,
So ärger' ich mich grün un bloo,
Daß ich nit aach gemolt d'ruf steh'! —
Doch bin ich aach do druf vergesse, —
Ich bin halt doch d'rbei gewese!

Mein Duwakspeif.

Uewer all' mein Naridäde, —
Mein zwee Ehre-Klapp-Drumbede
Un mein Ehre-Zäwel, wo
Mir der Key bei Waterloo
Eigehändig hot verehrt —
Uewer Alles stell' ich doch
Die unscheinbar Peif' do noch —
Die is mir Millione werth!

Dann was mir des Duwaksklöbche
Mit dem schlichte weiße Köppche
Un dem kurze Weizelrohr
Mit Beschläg vun Similer
Gar e so unschätzbar macht,
Is: der gröschte Mann der Welt,
Der gewalt'ge Ferscht un Held, —
Der Nabolion hot's geraacht! —

's war in Rußland — nach 'me schwere
 Marschdag — noch d'rzu bei dere
 Bäreält' — do heet ich, mid
 Vun dem verzehnstünd'ge Mitt
 Un an alle Gliedre steif
 Uf mein alde Mantelsack,
 Such mein Reichtche Raachdunvat
 Un stepp' mir emel e Peiß'.

Ewe will ich se aßzinne —
 Do reißt mir e Hand vun hinne
 Halt mein Klöbche aus 'm Maul. —
 Ich, kerz rejelvirt, nit faul
 Hel' d'r aus un haü d'r halt —
 — Dann ich meen, uf jeden Fall
 Is des unjer Kerberal —
 Uf die Hand uß, daß es knallt!

Wie ich umgugg' — Dunnerwetter
 Mein Entsege! — dann do steht d'r
 Wie er lebt un wie er leibt
 Der Nabelien do un reibt
 Sich die Hand. — Do schbring ich uß:
 „Nix for ungut — Barden Sir!“ —
 Sag' ich, — „ich kann nix d'rfir!“ —
 Awer der sächt lachend d'ruß:

„Sackermant — des muß ich sage —
Du heischt dichtig zugeschlage!
Was keen General vollbracht,
Des heischt du zu Stand gebracht:
Ich bin g'schlage — un des wie!“ —
„Sir“ — jag' ich — „ner uf die Hand
Mit uf's Haupt — des is bekannt,
Dofor schiist Sie Ihr Schenie!“

„Bravo!“ — sächt er un lacht widder —
„Du heischt Wit — des war nit bidder! —
Awer g'schlage bin ich halt,
Un wer g'schlage is, der zahlt
Nach die Keschte — des is fleer!“ —
Un do langt er in sein Sack,
Holt e Päckche Raachduwak
Un seiñ forzi Peif hervor.

Un reecht mir se hiñ un kloppt m'r
Uf die Arel: „Seiler stopp d'r
Jeg als die do — zwar ihr Werth
Is keen großer, dann sie g'hört
Grad nit zu de schönschte. — Doch
In der Pyramide-Schlacht
Haw' ich Knaschter draus geraacht
Un in viele Schlachte noch.“

„„Derntweg' — um se zu taxire —
 Kömmt mar's, meen' ich, fect risgire,
 Noch e Nschie in Gold
 Drußzuschlage, wann mar wellt!
 Dann so Peise, jag' ich dir,
 Giebt's nit viele mehr; — die steigt
 Mehr als zehñ Brozent verleicht
 Jedes Jehr im Kurs — glaab mir!““

So bin ich d'r zu dem Klöbche
 Mit dem schlichte weiße Köppche
 Un dem forze Weixelrohr
 Mit Beschläg vun Similer
 Demols kumme. — Un drum steht
 Nach bei mir die Peis so hoch, —
 Uewer Ehre-Zäwel noch
 Stell' ich se un Klapp-Drumbed!

Ganze Hauße vun Banknode
 Het mar mir schon angebode
 Jer mein Peische — awer neen!
 's müßt m'r arg forios schon gehñ,
 Bis ich die verkimmle dhät!
 Mir is feil; der Nescht Duwak
 Weder — noch der Wassertack
 Bun der schöne Maridäd!

Nor — des will ich nit verschwöre,
Dann mar weesß nit, wie in dere
Niederdrächt'ge hent'ge Zeit
Gem e Geldverlegeheit
Oder junscht e Mäglück g'schieht —
Käm' e so 'n Fall — d'rnoch
Wär' mir feil mein Peische, doch —
Unner hunnert Gulde nit!

Wie ich Soldat bin worre.

Ihr meecht halt wisse gern vun mir,
Warum französischer Kanonier
Ich war in meiner Jugendzeit
Un warum uf französischer Zeit'
Ich des Gefecht vun Montere
Hab' mitgemacht un Waterloo? — —
E Mäddche war d'rass schuldig!

Es war e Mäddche — noß ich sag'
Zunscht nix als: ächter Pälzereschlag!
Un ich war halt e junges Blut
Un war dem Mäddche gar zu gut. —
Doch wie d'r 's in der Welt so geht:
Die Gans — die dumm — hot mich verschmäht,
Des hot mich arg verdrossen!

Die erschte Zeit haw' ich gemeent,
Daß ich's nit ünverlewe könnt'! —
Du liever Gott — des wißt 'r je:
Wann mar verliebt is, is mar so!
Die Lieb' die macht die Mensche dell,
Zum Gluck zwar ner des erschedemel —
's is ner bis mar's gewöhnt is!

Acht Däg' lang war ich ganz rawiatt,
Un hab die Weltischmerz-Krankheet g'hatt,
Hab' simulirt un ünverlegt,
Wie mar am Besche schderwe möcht:
Ob ich d'r in de Recker 'nein
Sollt' schbringe oder in de Rhein —
Ob ich mich gar sollt' henke!

Uf eenmol hör' ich e Geredd,
Mein heefgeliebtes Gredde hätt'
E Liebshaft; — un ihr Schatz der wär'
E alder reicher Millionär,
Ich weep d'r nit — ich glaab' er war
E Bische noch vun Adel gar, —
E derres Hutzelmännche!

Do haw' ich nit mehr simulirt,
Des het die Lieb' mir auspergirt
Mitsammit 'm Weltschmerz — Knall un Fall!
Ich war korirt do radikal!
„'s is ner e Gluck" — haw' ich gedenkt,
Daß ich mich noch nit hab' gehenkt —
Der Hutzelmann dhät lache!"

„Zwar dir verdreiw' ich 's Lache doch,
Du sollscht aß mich gedente noch,
So lang als du uf deine Been —
Uf bene krumme — 'rum kantscht gehñ! —
Wann ich dich Pessersack verwisch',
Do sag' ich d'r, woher de bisch —
Du sollscht mich kenne lerne!"

So denk' ich. — Un acht lange Däg,
Un Nächt' schdeh' ich 'm uf de Weg,
Un wart' — un wart' geduldig, bis
Er zu dem Gredche 'gange is.
Un wie er widder mäuscheschdill
Nachts gege Gens fortschleiche will —
Haw' ich 'm heemgeleuchtet!

Pot Herrgott ware d'r des Schläg!
Der Kerl der war ganz windelweech
Un het gekrijsche un gebitt' —
Un sächt, er wär' der Rechte nit,
Er wär' der Herr vun Zo un Jo. —
„Na“ — sag' ich do — „des weefß ich jo,
En schöne Gruß an's Gredche!“ —

Ob er den Gruß ihr het bejchdelst
Un vum de Schläg' ihr het verzähst,
Ich weefß es nit; — noch jelli Nacht
Haw' ich mich heemlich ufgemacht
Nach Frankreich niwer — nix als fort
Direkt bis nach Paris, un dert
Bin ich Soldat halt worre!

•

„Warum?“ — Der Kaiser het mich g'hört
E Solo bloße im Gunzert.
Do sächt 'r, wie ich ferdig bin,
Zu seiner Fraa, der Josefhin':
„Der bloöst d'r emel gemmisse,
Ich hab' noch keen gehört eso, —
Der muß zu de Soldate!“

D'ruf schickt 'r m'r de Marschall Key;
Der fragt mich dann, woher ich sei, —
Un des un sell — un hyscht un hett —
Ob ich Soldat nit werre wett', —
Kerz, — eh' ich selwer nor weess wie,
War ich d'r bei der Artoll'rie
Als Leib- un Stabsdrumbeder. —

„Ihr glaabt mer's nit?!“ — Was meent'r dann?!
Der Zeiler is e Ehremann!
Ich bin keen Lügebeudel — neen,
Fos Sackermant, des war' m'r schön!
Ich lüg' nit — ich bin gut d'rfer, —
Was ich verzähl', is Alles wehr, —
Mir derf mar Alles glaawe!

Ich versteh' mein Inschdrument!

Wann nor die Herre Kumbeniste,
Wann Op're als sie fabrizire,
Nit grad nor Nedde dhäte schmiere
Un meene, daß mir's bleje mißte.
Ich sag' sunscht nix als: e Drumbed
Des is keen Flöb, keen Klarined,
Die, wann mar richtig bloßt un greift,
Nach richtig ihre Nedde peift.

Drumbede des sün Inschdrumente,
Wo mar nit so draß 'rum kann greife,
Un so wie uf de Geige schleife. —
Wann mir des aach so mache könnte
Nor mit de Finger — sell wär schön!
Alleen die Kunst muß mar versteh'n,
Dann des is schwer — des mache mir
Halt Alles mit der Ambuschir.

Doch wege so Labbalie mache
 Die Herre sich keen Koppzerbreche;
 Des kocht so wenig Uewerlege, —
 Sie meene, des wär'n unsre Sache.
 Was kimmert sie die Ambuschir?
 Die hecke halt an ihr Klavier
 Un denke nor: „Ich kumbenir's —
 Un ihr, Drumbeder, — blojet Ihr's!“

Emel is awer en Drumbeder
 — Der Mann het Pantraz Zeiler g'heeße —
 In so 'me Fall nit links gewese; —
 Ich hab's Em g'sagt, — Pöts Dunnerwetter! —
 Was het mar selwigsmol gelacht,
 Wie ich's dem wälsche Kerl hab' g'sacht
 Mit vollem Recht un gutem Grund! —
 Un dem Spentini het mar's 'gunnt. —

's war in Paris — 's werd anno siwe
 Gewese sein — der Idaliener,
 En eingebild'ter Kerl wie keener,
 Het grad an der „Vestalin“ g'schriwe —
 Un ich war erschter Drumbediicht
 Un Hof- un Solo-Kunzerdiicht.
 Mar het mich weit un breit gekennt
 Als Meechter uf meim Inschdrument.

Drum kann ich's keck aach vun mir sage:
Es is mir nix zu schwer gewesen,
Un Rodde haw' ich d'r gelesse —
Des ware mir nor Rinnerfache.
Die schwerschte Läufe haw' ich wie Dreck
Geblosse grad rum Bladd eweg,
Bin wie en Frosch so kalt gehockt
Un hab' nit eimol je gebockt!

Doch dem berühmte Musikmeester
Spontini, — dem Schenie, dem große, —
Haw' ich halt gar nie recht geblosse.
Behn — zwanzigmol het des Orchesters
Ufhöre müsse wege mir.
Warum? — Er het's halt am Klavier
Zusammegschobbelst un gemeent,
Dafß mar des Zeug aach bloße könn't. —

Ich hab' d'r als d'zu geschwiege. —
Doch endlich wie 's zu dick is 'kumme,
Do haw' ich mein Drumbed genumme
Un bin d'r zu 'm hängestiege,
Hab 'm mein Rodde vergelegt
Un mein Drumbed dann hingereecht
Un sag 'm halt ganz ruhig nor:
„Jez bloße Sie 's emol mir vor!“

Do het der große Mussikmeeschter
Ercht nit gewist, was er sollt' mache,
Dann het er awer müsse lache.
— Gelacht het aach des ganz Orchestter. —
Druf mächt er mir e Kumbelment
Un sächt, daß er nit bleje könn!
„So, Herr Spontini“ — sag' ich do —
„Sie könne's nit? — Aha — ja so!

„Jez will ich Ihne 'mol was sage:
Wann Sie nit selwer bleje könne,
So ünverlosse Sie des bene,
Die 's könne! — Dhun Sie Op're mache,
So viel Sie wolle, Sie — Schenie,
Alleen forchire Sie mich nie,
Dann ich verachte' mein Inschdrument —
Sie Himmel-Herrgott-Sackerment!“ —

Do is 'm 's Lache doch vergange.
Er is furfeuerroth gewerre
Bis üwer seine Ejels-Dhre
Un het vun Berne angefange.
Zu mir het er keen Wort mehr g'sacht,
Het ner e Kumbelment gemacht
Un het mich nie mehr kujennirt,
Noch weniger mich ferrichirt! —



Sunſcht un Jech.

Geh't mar jech zur Winterszeit
'naus, — do hawe d'r die Leut',
Wann mar nor e Piſtche ſchbiert,
Oder wann's e Biſche g'friert,
Ihre Schwellköpp' zugebunne,
Belzwerk owe — Belzwerk unne,
Woll'ne Schaale um die Ohre,
Vor'm Maul — Reſchbiradere!

Un wann's gar e biſche ſchneit
Oder regent, — liewi Zeit!
Sehe do die Leut' erſcht aus,
Sezen ſe de Fuß vor's Haus:
Wasserdichte Mäckindosche,
Gummimäntel un Galloſche
Zieh'n ſe aß un Waſſerſtiwel —
Meiner Seel, es werd eem iwel!

Un ich weëß nit, was des is —
's hot doch Alles Remadis,
Oder Podagra un Gicht
Un des Zibberle gekricht
Dorch Verkältung — 's is zum Lache!
Trog 'm Belz, de Gummisache,
Regemändel, Mäckindosche,
Wasserstiwel un Gattesche!

Neen — do war vor Jahr un Tag
Doch en ann'rer Menscheschlag
Uf der Welt! — Bun Remadis,
Podagra, verfrorne Füß',
Gicht un so moderne Leide
Hot mar noch zu meine Zeite
Nix gewißt — ich kann's wohl sage! —
Un ham' mir dann Belz getrage?! —

Ja es hot sich selwigemol
Was gebelzt! — O Kamisel,
Rock un Hesse, Schnalle-Schuh',
Strümp bis an die Knie d'rzu,
Uf'm Kopp en Filz-Cylinder —
So — war's Summer oder Winter —
Hawe sich in früh're Dage
Unser Mannsleut' als getrage.

Un die Weiver waren aach
Mit so zart wie heutzudag,
Mit so heftisch un nervös, —
Un so mooger wie e Wees. —
Keeñ, die alte Pälzer-Weiver
Mußte nit wie jeh die Leiver
So mit Unnerröck drabbire
Un mit Watt so austaffire!

Zapperment — ich sag' Euch die
Hawe noch keeñ eul de Paris
Nöthig g'hatt un keeñ Corsett,
Des Euch was geloge hätt',
Keeñ Frisur à la Mignon,
Falsche Böpp' un Locke-Chignon —
Keeñ rum Kopp bis zu de Wade
War do Alles gut gerathe!

Un ad vocem Kepp — war aach
Meiner Zeel keeñ Stroh im Dach,
's Dwerstübche war do hell.
's Herz aach an der rechte Stell',
Dann es hawe noch die Alte
Was uf Ehr' un Tren' gehalten, —
Hawe keen Roman gelese —
Kerz sin rechte Weiver g'weje!

So war's noch in alter Zeit. —
Wie die Kleeder — so die Leut',
Geisfach sunscht in Kleed un That —
Jegund awer akurat
Umgekehrt, so Leut' wie Mode! —
Dann mar meent, 's gäb' ner noch Schede
Uf der Welt in heut'ge Zeite,
Oder Narre — ner keen W'scheidte!

Ich un mein Fraa.

Wann ich als e Päärche seh',
So die Köpp' zusammenstecke
Un sich küsse un verschlecke —
Werd m'r's inwel als un weh!
Dann die Bärtlichdhuerei
Is m'r gar so edelhaft:
Lieb' het gar keen rechte Kraft,
Is mar nit aach grob d'rbei!

Bärtlich sein — des is schun recht,
Doch mit Maaß un Ziel, — nit immer;
Denn es sin die Frauenzimmer
Grad als wie des Kaseg'schlecht!
Manchi Kat, die eem fladdert,
Kraft een, eh' mar's denke mag,
So geht's eem biuweile aach,
Wann die Fraa een Kasejirt!

Dann die Weiner welle all'
 Ohne Ausnahm' als prewire,
 's Regiment im Haus zu führe —
 Vieri Zeit ich kenn' je! — Ball
 So prewiren je's, ball je —
 Die is zärdlich — jelli schännt,
 Geni lacht — die anner flennt —
 Vierer Gott, ich kenn' je je!

Drum wann meini zärdlich dhut
 Un will mich als karejüre
 — 's dhut m'r selte zwar bassüre —
 • Do bin ich uf meiner Hut
 Un bin grob wie Bohnestroh,
 Dann ich denk m'r als: sie het
 Krallen an der Sammetpot'
 Wie e Katz — ich bin halt je! "

Herengege wann dernoeh
 Als mein' Fraa fangt an zu flenne,
 Oder knorre will un schänne —
 Werr' ich alsfert gröwer nech.
 Manchmol hol' ich die Drumbed
 Un bloß': „Alti Schwachtel du,
 Brumm in's Teibels Name zu,
 Wann dich ner mein' Nechber hätt'!"

Macht se dann e schiefes Gesicht
Un fahrt fort zu räffenire,
Dann kann's ihre aach bassire,
Daß se dichtig Brichel fricht. —
Un dernoehend laaf ich als
Aus'm Haus im Born un heet'
Zu 'me Echobbe gute Boet
Niver in die „alte Palz“.

Nein do trinkt m'r in der Wuth
Een Glas noch 'm annre minner; —
Is es do dernoeh e Wunner,
Wann der Boet een stuze dhut?! —
Doch wann ich dann angeraacht
Heem kumm' un kann als nit nein:
Dann is Zeit zum Zärdlichsein,
Daß mein Kathel 's Dher ufmacht.

Un des dhut se jedesmol. —
Dann die Theorie, die haw' ich
Mehr wie dausedmol schon, glaaw' ich,
Angewendt wann ich war voll.
Kaum rus' ich vun unne 'nuf':
„Alti kumm zum Friedensschluß,
Kumm, mein Schak, geb' mir en Kuß“ —
Do geht aach des Dher schon uf.

So leb' ich schun fufzig Jehr
Recht vergnucht mit meiner Kathel --
Morgens kummt der Farrewaddel,
Dwends dann der Ruß am Thor. --
So halt ich's. — Zu rechter Zeit
Muß mar grob sein als, un dann
Zärdlich aach als Ghemann.
Wie mar's braucht! — Sunstcht käm' mar weit!

Mein Sorge.

Jesses fer en Pensionär
Is d'r's heutzudag doch schwer
Sich derch's Lebe derchzuschlage!
Neen — des muß e Jeder sage —
Wann mar Fraa un Kinner hot,
Un Pension — du liever Gott —
Dun fünfhunnert baare Gulde,
Bei mei'm Dericht un meine Schulde —
Des is schwer — 's is gar zu schwer!

's war jo schon in früh'rer Zeit,
Meiner Seel, keen Kleenigkeit,
Wo ich aktiv war un besüchter
Solo-Bläser im Orchest'er.
Selwigmel do haw' ich doch
So uf dauted Gulde noch
Mich als g'stellt an Gaasch' un Speese —
Neen 's is aach nit viel gewese,
Awer mar het's eingedheelt.

Awer jeh — wie ich aach dheel',
 Niver als un niver zähl' —
 's is zu wenig halt geweje! —
 Ja warum mir Kinschtler heeße,
 Weeß ich: weil's e Kunschtschtick wär',
 — W'jammers for en Pensionär, —
 Jeh bei dene dheire Zeite
 Hunger nit un Derscht zu leide
 Mit der miserawle Gaaßch!

's is e Schand' un is e Schbett,
 Daß in Sorge un in Noth
 Unfereens werd neinägesteße,
 Wann mar halt nit mehr kann bleje! —
 Bleje zwar des dhu ich — doch
 Nit Drumbed — nor Dribfal noch!
 Ich möcht' m'r die Heer ausrebbbe,
 Dann wie g'schwind sin vier — fünf Schebbe
 Als gepekt! — Zu mehr langt's nit!

Dann mein Rathel braucht jegund
's deppelte wie sunscht; — e Bund
Fleesch is gar erschrecklich dbeier
Un nor Knoche! — Un die Eier,
Milch un Mehl un Butter erscht,
Zucker, Kaffee, Gries un Gerst
Ein d'r aach keen wohlste Sache! —
Ja wie soll mar dann des mache
Mit dem bische Lumbegeld?!

Un dann summt die Hausmieth noch! —
's is zwar nor e Hundeloch
Bun zwee Stuwe un 're Kammer,
Un e Küchelsche noch ham' mer
Hinne 'naus, wo's immer raacht
Un so schrecklich stinkt — des macht
Die Commodidee d'rnewe! —
Do d'rfor muß ich d'r gewo
Hunnert achtzig Gulde Zins!

Dann: Was braucht mar Geld fer Schuh
 Un fer Stiffel, die d'zu
 Nach sechs Woche so verreiße,
 Daß mar se als weg kann schmeiße! —
 Dann des Ledder is d'r hier
 So se dinn wie Beschdabier,
 Un die Babbedeckelsohle
 — 's is d'r grad zum Teibelhele —
 Halte als kaum verzehñ Däg'! —

Wann mar neue Kleeder fricht,
 Is d'r's ganz die nämlich G'sicht!
 Noñ des macht: mir hawe leider
 Heutzudag halt gar keen Schneider
 Un aach gar keen Schuster mehr!
 Dann die Helde vun der Scheer
 Heeße „Kleeder-Fawrikande“
 Un die Beschduhl-Brakrikande
 Fawrikande de chaussure“!

Mir is eens zwar — Kawrikand
Oder Schuster; doch e Schand'
Is es, wann die Kawrikade
War so lidderlich geradhe,
Daß die Kunnschaft um ihr Geld
Dorch so Herre werd gebrellt,
Die sich Kawrikande nenne! —
Un do soll mar als nit schänne! —
's Dunnerwetter schlag' do 'nein!

Mein blooi Naaf.

Himmel-Herrgott-Sackerment!
Wann ich ner 'rausbringe könt',
Was d'r jetz die Werth fer Sache
In ihr Bier un Wein 'neimache,
Daß ich m'r's muß gefalle lesse,
Wann mich mein Bekande jobbe:
Daß mein Naaf' nach zwee — drei Schebbe
Grad so bloo wär', wie mein Hesse!

Es is leider Gottes wehr! —
Awer was kann ich d'rfer,
Daß mein Naaf' — 's is nit geloge —
Ausfiecht wie en Negeboge?
Ich kann doch keen Wasser trinke?! —
's wär m'r Noth, daß ich mein Mage
So e Zumuhdung dhät' mache
Wege dem verdamnte Zinke!

Schun ver ung'fähr zwanzig Jahr,
Wie ich d'r noch alldiv war
Im Orchestter als Drumbeder,
War mein Nas' en Barmeder,
Wo mar's d'rañ het könne lese,
Wann vum Berthshaus ich bin 'kumme,
Was ich zu mir hab' genumme, —
Ne nachdem se roth gewese.

's het m'r oft Verdruß gemacht,
Do haw' ich's em Dokter g'sacht: —
„Ja — do kann ich nix verschreibe,
Lasse Sie des Saufe bleibe“ —
Sächt der Dokter do mit Lache, —
„Kann's der Nas' nit invel nemme,
Sich der Hochberschaft zu schäme —
Des jin dere Nas' ihr Sache!“

„Awer trinke Sie 'mol Weiß
Statt dem schlechte Bier — 's kann sein,
Daß die Nas' dernoch werd blässer!“
„Neñ“ — dent' ich — „ner um so besser,
Weiß is nunner doch zu drucke!
Nex heeßt's halt ner hibsch geduldig,
Seiner Nas' is mar des schuldig,
Nex prowirsch's halt, Wein zu schlucke!“

Also trink' ich Weiß. — Kerios!
 Nach 'me halwe Nährche bloß
 Wird mein Nas' halt alesert röther;
 Un noch e paar Monat später
 Is se ferchtbar usgeschwolle,
 Un werd grünlich gar un bläulich
 Un fricht ewe druf abscheulich
 Große dicke schwarze Knolle!

„Zeiler“ — denk' ich — „Zeiler jets
 Geh't's mit dere Nas' do les,
 Des derffcht nit aüfste lesse,
 Zunscht schbielt dir die Nas' den Besse,
 Daß d'r uf deini alte Dage
 Kinner uf der Gäß' nochlaafe
 Un des Ungedhim begasse,
 Was du dorch die Stadt muscht trage!“

„Gleich gedhañ, was mar dhun muß“
 — Denk' ich — „fahrst zum Ghelius,*)
 Der soll dir die Nas' korire
 Un wann's sein muß, operire! —“
 Ich kumm hiñ un klag' mein Leide;
 Endlich sächt der Herr Professor:
 „Zeiler, des werd' nimmer besser,
 Do habb's nix, drañ 'rum zu schneide!“

*) Geheimrath, Professor Dr. v. Ghelius in Heidelberg, berühmter
 Arzt und Operateur.

„'s eenz'ge Mittel do d'rfür
Is, wann Sie in Zukunft Bier
Statt dem schlechte Wein dhun trinke;
Des könnt Ihren blooe Zinke
Widder hibsch manierlich mache!“ —
„„Se?! — do hätt' ich's könne spare,
Her uf Heedelberg zu fahre,
Wann Se des ner könne sage!““ —

„„'s Dunnerwetter schlag' do 'nein!
Jez soll widder Bier statt Wein
Besser sein for Nas' un Mäge!
Gi ich glaab', der Dritt' dhät' sage,
Ich sollt's 'mol mit Schnaps prowire!
Gi, um so en Rath zu gewe,
Meen ich als, mar bräucht' do ewe
Nit uf Dokter zu studiere!““ —

Seit der ganze Zeit d'rher
Frog' ich aach keen Dokter mehr —
's is doch nix mit ihre Kinschte!
Un vun ihre blooe Dinschte
Werd mein blooi Nas' nit blässer!
„Drum loß' ich mein Nas' halt Nas' sein
Un trink' nach wie vor mein Glas Wein
Trog' de Dokter un Professor!

Awer 's is doch ärgerlich
Un verdrießlich, wann mar sich
Alsofort die eenfält'ge Boffe
Bun de Leut' muß g'falle lesse —
Dann was dhät' mich's Schänne nütze?! —
Ich wollt' ner die Stadtfrabase
Krächte all' se blooe Nase —
Herrgott, wi wollt' ich se uhze!

Mein letzti Rees'.

Ich weeiß' nit, was des soll heeße:
Gehst mar heutzudag uf Reese,
Guckt e bische in die Welt,
Koscht's eem gleich erschrecklich Geld! —
Do war 's doch vor verzig Jehr
Annerscht — 's is un bleibt halt wehr!

Ich bin als in früh're Tage
Mit'm alte Lotsch* jeim Wage
G'fahre wie mit Extra-Boschd
Un 's hot ner zwee Baze 'seicht;
Un in Mannem hot mar als
G'halte in der „alte Palz“.

Do hot mar zu Mittag 'gesse!
Do is d'r e Rich geweise
Un e Werthin — lieber Gott
Sie is dreißig Jehr schun dedt —
Die hot Gleeisch gekocht un Kraut:
Acht Täg' hot mar draß verdaut!

* Ein vielbenützter Omnibus zwischen Schwepingen und Mannheim
trug die Aufschrift: J. Lotsch, der alte.

Un en Weis im Keller d'runne!
So bescht nergends mehr een g'funne! —
Des Bugged un die Kulehr —
Wie wann lauter Geld d'rinn wär'!
Un wann d' noch der Zech' g'fregt bescht,
Het's dich als drei Bage 'fesch! —

Awer jey?! — die heut'ge Zeite
Könne 's Reese eem verleide,
Dann des lump'ge Kellnerpack
Stehlt des Geld eem aus 'm Sack! —
Mir werd 's jey noch siedig heeß,
Denk' ich an mein' letschti Rees'! —

Wie zu End' der dreiß'ger Jahre
Die Eisebahn is 's erschtmol g'fahre,
Denk' ich: „Noñ — jey rickscht was drañ
Un fahr'scht aach 'mol Eisebahn.“ —
Korj un gut, ich pack halt uf
Un fahr' mit — uf — Dingskerch nuf!

Raum e Stindche is mar g'esse,
Zin mer aach schon dort gewese.
Heept mar des jey nit gebrellt?
Her des viele schöne Geld
Hätt' der alte Letsch eem doch
Halwi Däg' lang g'fahre noch!

Ich hab' mir's ad noddam g'numme,
Denk: „Euch werr' ich widder kunne!“
Un laaf' neiñ dann in die Stadt,
Frog' en Bolizeisoldat,
Wo e gutes Werthshaus wär' —
Sächt der: 's Hodel d'Angleterre.

's war grad ünverm Marktplatz drine. —
Ich geh' neiñ: do schbringe siwe
Schbakefräc gleich zu m'r her,
Froge, was m'r g'fällig wär,
Un der acht' nemmt m'r meiñ Kapp'
Un der neunt' mein Reesack ab.

Ich hab' ganz de Kopp verlore,
's is m'r faschtgar durmlig worre
Bei dem G'frog un dem Geshwätz! —
„Loß' je babble!“ — denk' ich, setz'
Un en Disch mich newe 'neiñ
Un beschdell e Schöbbche Weiñ.

Potz Millione war der sauer! —
Selbscht der kleenschte Durwaksbauer,
Der nor Sunndags dann un wann
Als seiñ Schöbbche peße kann,
Hätt' gedenkt: „der is zu schlecht
Fer die Mahd un fer de Knecht!“

Schnell verlang' ich was zu esse,
Dann so Sorte Wein, die hiesse
Löcher eem in Mage 'nein. —
Neen ich dank' for so en Wein!
Wer so Kräzer halte mag,
Sell en jehwer trinke aach! —

So e Stindche bin ich g'esse. —
Endlich kummt mein Middageffe:
's war e Süppche sad un dinn,
Mit eem eenz'ge Knöbbche drin,
Schweinesfleisch un Sauerkraut —
Ich hab' kaum de Mage 'traut!

Kraut war 's nit mehr, als zwee Bisse;
's Fleisch haw' ich m'r suchte misse
Mit 're Lubb', so kleen war des —
So gewiß ich Seiler heeß'! —
„Noñ“ — denk' ich m'r — „do d'rmit
Uewerladscht dein Mage nit!“

Ich hab's fajcht nit könne schlucke;
Mer mit Worgje un mit Drucke
Werr ich fertig mit un schell! —
Schbringe widder uf der Stell'
All die Schbakefräcker her,
Froge was m'r g'fällig wär'.

„Was ich will? — Bezable will ich!“
Sag' ich un ich dent': „Noñ billig
Werd des wenigststens doch sein!“
Rechen bei mir, daß mein Wein,
Supp un Fleesch un Kraut am End'
Dreißig Kreuzer koschte könnt!

Jez kummt Gener 'reingeschwänzelt
Un is zu m'r hergedängelt
Mit 'me Sticksche weiß' Dabier
Un legt 's uf de Teller mir. —
Wie ich's ausenanner mach',
Meen ich grad, mich trifft der Schlag!

Des war mir doch inwerdrive —
's wär' der Teibel kalt geblive:
Schön geschrive steht d'r do:
„Rechnung für Herrn Seunse,
Essen: Einen Gulden elf,
Wein macht dreißig, Service zwölf.“

„Was“ — freisch' ich — „wär'n des for Sache?!
's Dunnerwetter sell 'neinschlage —
Was — so kann mar reche hier?!
Ihr Millions Kanuse Ihr, —
Meent dann Ihr, ich wär' vun heut?!
Was habt Ihr dann for e Kreid'?!“

„For des Wasser in mein Zippche,
For des Bische Kräut, des Schnippche
Hartes Fleeſch, — den ſaure Weiß —
Un was ſoll dann des do ſeiñ?
Was is des dann for e Platt?
Zerſitz hab' ich gar nit g'hatt!“

„„Ja, mein Herr, das iſt franzöſiſch,
Heißt Bedienung!“ — „Se, franzöſiſch?“
Sag' ich do — „bedank' mich ſchön
For die Auſkunft, doch ich meen,
Mir ſin deutſch!“ — „„Ja, beſter Herr,
Dies iſt's Hôtel d'Angleterre!““

„Ja ſell' merk' ich — Gott ſoll's wiſſe!
Doch Sie derſe uf mich ſchieße,
Wann mar mich do widder ſieht,
Spare Se nor 's Pulver nit!
Geñmol habt' er mich gebrellt
Un nit widder! — do liegt 's Geld!“ —

Der hot's ruhig eingestrichen. —
„Du ſollſcht doch die Schawe krichen!“
Denk' ich, laaf wie b'jeſſe dann
Widder an die Eiſebahn,
Raaf' m'r e Vollet — un des
War die ganz Vergnigungs-Reef'. —

Seither loß' ich 's Reese bleibe,
Wie sollt' mar do 's Geld uftreibe
For die Eisebahn um Werth'
Wann mar derart g'schunne werd?! —
Neeñ 's is nergends schöner, als
In der lieue gute Palz!

Un sollt 's je mich widder jucke,
In die Lumbé-Welt zu gucke:
Hel' ich g'schwind die Rechnung her
Aus 'm Hobel d'Angleterre,
Do vergehne mir so Schbäp'! —
Neeñ des war mein letschti Reej'!

Dem haw' ich's awer g'sagt!

Wann nor Leut', die vum Drumbede —
Zwerhaupt vum der Russik —
Mir verschtehne, die Kriddit
Un 's Korchire losse dhäte! —
Ich hab' doch in dene Hoffe
Mehr als fufzig Johr geblose
Un ich weefß, was Bloße heeßt!

Awer heutzudag glaabt jeder
Krischer vum e Singverein
Schun e Musikus zu sein;
Un e jeder Pflachtretter,
Wo e bische kann klaviere,
Dhut erschrecklich renomire
Un redt ner vum Dur un Moll!

Un vor Alle die Schulmeester
Aergre als am meeschte mich,
Dann die Kerl, die halte sich,
Wann se do in ihre Meester
Sunndags in de Kerche orgle
Un e Beschber 'runnergergle,
For en Hayb'n oder Bach!

Geschterd Dwend awer haw' ich
Gem de Standpunkt floor gemacht,
Un emel mein Meenung g'sacht:
Der forchirt mich nimmer, glaaw' ich, —
Un dhät' ich aach zehämel schlechter
Blese, als der Feuervächter
Drewe uf 'm Rothhausdhorn! —

Ich un noch e paar Bekannte
Musicire nämlich als
Drive in der „alte Palz“, —
Lauter gute Mussigande.
's is e Horn, zwee Klapp-Drumbede,
Ziehposaun', zwee Clarinedde
Un en Baß', — der sammelt aach!

Also sitze mir d'r um e
Runde Tisch un bloße halt:
„Wer hot dich, du schöner Wald.“ —
's war recht schön — uf eenmol kumme
Zwee Schulmeester 'rein un eener, —
So e moog'rer Kerl, e kleiner, —
Guckt m'r in die Noedde 'nein.

's hot mich gleich verzernt; indesse
Was will mar als sage do? —
Un d'zu — er is d'r jo
Anfangs mäuschestill geweise.
Jetzt — wie ich des schöne Solo
Hab' gebloße: „Lebe wohl o
Schöner Wald“ — do kreischt er: „Nis!“

Noß mir mache aach de zweidde
Vers; — ich denk': „wann's fertig is
Dhu' ich dir schun for dein Fis —
Do werr'n mir mitnanner redde!“ —
Wie mein Solo is gekumme,
Haw' ich widder F genumme —
Kreischt er nochmol: „Seiler Fis!“

Do is mein Geduld gerisse:
„Die Drumbed“ — sag' ich — „is mein,
Ich blos', was ich will do 'nein!
Sie werr'n mich nit lerne misse,
Wann ich F un Fis soll greise —
Lasse Sie Ihr Fis sich peise
Meintweg' uf'm Dudelsack!“

„Sie eendärmlicher Schulmeester,
Sie verdrackter — schbaare Sie
Ihr Kribbit un Ihr Schenie
For Ihr Bauere-Druckter!
Ich kann's meiner Seel' entbehre,
Ich loß' mich do nit belehre
Bum e Orgelmuffigant!“

„Lasse Sie mich ungeschore!
Sunst, — des sag' ich Ihne jetz —
Kenne Sie de Seiler letz:
Ich schlag' Ihne uf die Ohre,
Daß Sie meene, Engel dhäte
Ihren Fis-Accord drumbede,
Sie eenfält'ger Danzknopp Sie!“ —

So haw' ich gered't. — Jez hätt' er
Awer sehe solle, wie
Do sich des Musjik-Schenie
Hot gedrückt — Poh Dummervetter! —
Der kummt nimmer, sollt' ich meene! —
Doch verninsdig redde kenne,
Muß mar halt aach mit de Leut'!

Mein Prozeß.

Wann's ner gar keën Advogade
In der Welt gäb', — dann verradhe
Is mar grad'zu un verkaaft,
Wann mar so 'me Leutverheger,
So 'me hochstudierte Schwäker
In seën Net un Schlinge laaft!

Ich kann aach e Liedche singe,
Wie se um des Geld een bringe
Un die Rebudazjoen!
Awer mir soll's nit bassire,
Noch emol zu brozeßire
Mit e so 'me Haupt-Gujon!

Des werr' ich fest sage könne —
Un ich meen, wer mich dhut keune,
Weeß es aach: Ich bin e Mann,
Den zwölf Schebbe Weiß nit schmeiße! —
Jedi Stund' wollt' ich's beweise,
Daß ich se vertrage kann!

Doch bassirt eem ner aus Mäg'schick,
 Geht mar Dwends heem, e Mäglück,
 Do kreischt Alles gleich wie doll:
 „Ja des hätt' en Blinder g'sehe,
 Daß d'r so was mißt' geschehe,
 Dann der Kerl war schbrijevoll!“

So war's kürzlich aach. — Do laafe
 Mir d'r heem vun Ludwigobase —
 Ich un mein Schmerande-Band;
 Awer halt — 's war nit gelesse,
 's war gedorgelt — dann besesse
 War'n die Kerl — es war e Schand!

Ich war nichtern. — Doch die velle
 Kerl, dent' ich d'r halt, die selle
 Jesh grad nit verlasse sein.
 Also frich' ich zwee am Krage,
 Hab' die Baßgeig' noch getrage, —
 Die Posaun' laaft hinne drein.

So schaff' ich je glücklich riwer,
 Schlepp' je iwer die Blanke* niwer
 Un dent: 's is gewunne jesh!
 Do — grad vor 'me Uhelade —
 Ich weech nit — war scheint 's e glatte
 Stell' — ich glitsch — un de war's leg!

* Der mit Kastanien besetzte Platz zwischen Frucht- und
 Strohmarkt in Mannheim heißt „Planke“.

Jesses denkt Euch den Schlamassel,
Des Geklingel un Gerassel --
Mitte dorch des Fenschtterglas,
Uf die feine goldne Uhre
Un uf Leuchter un Figure
Sterz' ich mit 'm Gunderbaß!

Un dann denkt Euch aach des Schänne --
Un die Brichel, -- wie ich dene
In die Stub' gerumbelt bin.
Un ich hab' als boegelege
Un kummt' mich halt gar nit rege
Mitte in de Scherwe d'rin!

Ich sag' Euch, 's war zum Erbarme! --
Endlich kumme zwee Schandarme
Mir zu Schutz un Hilf herbei,
Die befreie mich dann widder
Bun de Brichel un de Schblidder,
Dann -- geht 's uf die Bolizei!

Do muß ich d'r Alles sage,
Wie sich's halt hot zugetrage
Un dann werr' ich widder frei. --
Morgens, kaum hot's achte g'schlage,
Kumme zwee zu mir, die sage,
Daß ich vorgelade sei.

Neñ 's is gut; ich find' mich drumme
Uf'm Nothhaus ein — verschunne
Bun de Scherwe — blißebloo
Bun de Schläg'. — Doch statt m' Kläger
Is der so en Rechtversprecher,
Se en Advogat halt do!

Der beginnt d'r dann un trägt d'r
Unner Schbette un Gelächter
Jez seiñ Klag' un Antrag vor:
Daß mar mich sollt' haftbar mache
For die ruinirte Sache —
Awer ich denk: „Lacht Ihr ner!“

„Wer zuletscht lacht, lacht am beschte!“
Un do halt' ich d'r e feschte
Red' un sag': „ich selwer klag'!
Dann die Stroß is do zum Laase,
Un wer Uhre will verkaafe,
Der soll's dhuñ am lichte Dag!“

„Awer Nachts do g'höre Lade
Boller Geld un Maridade
Gut verschlosse als, — un dann:
Fenschter runner bis zum Bode,
Die gehöre aach verbodde,
Wo mar so 'neinberzle kann!“

„Do risgirt mar Leib un Lewe,
Noch d'rzu, wann's als wie ewe
Uf de Platte Glatteis het! —
Hätt' der Säguehl druf geschuiffe,
Hätt' ich aach nit sterze misse, —
Hätt' zum Schade nit de Schbett!“

„Endlich dhu ich mich beklage,
Weil mar mich het so verschlage
Wie ich do gelege hab',
Daß mar noch die bloee Flecke
Könn't' am jingschde Dag entdecke,
Wann ich uffsteh' aus meim Grab!“

„Drum beañtrag' ich: de Schade
Trägt der Pächter vun dem Lade
Nach Gesetz un Urdheelspruch.
Un mir zahlt er fufzig Gulde
Fer die Schläg', die ich muß't' dulde —
's is d'r wohlfel noch genug!“ —

So redt' ich. — Do werr'n die G'sichter
Vun de Zeuge un vun Richter
Lang un länger assejert. —
Awer wie e Dunnerwetter
Steht d'r do der Rechtsvertreter
Uf un sägt: „Ich bitt' um's Wert!“

Un do meent er: „Nit zum Wandel
Nor alleen, neen aach zum Handel
Wäre Stroße in de Städ’t;
Un Gewerbs- un Handelsg’sesse
Dhäte keene Schranke sesse,
Wann eener zu handle hätt’!“

„Nach die Fenschter könnt’ er mache,
Wie er wollt’, dann seine Sache
Wär’n des eenzig un alleen. —
Glattreis awer hätt’ d’r ’s ewe
Uf der Stroß’ gar nit gegewe, —
Wenigstens so viel er meen!“


„Herengege“ — sächt er weiter —
„Hätt’ ich geschterd Owend leider,
Wie er schun erhowe hätt’,
Zwölf bis verzehn vun de große
Pälzer Schobbe ausgebloße, —
Was en Dohs jo schmeisse dhät’!“

„Un die Brichel endlich wäre
Einbildung — ich hätt’ die schwere
Leuchter un die Uhre all’,
Wo uf mich wär’n ’nein’gefalle,
For die Schläg’ gehalte alle
In meim Raufsch uf jeden Fall! —“

Jetz war'n 's widder meine Sache,
E verdunst Gesicht zu mache. —
Ich hab' d'r zwar gleich gesagt,
Ich wollt' jedi Stund' beweise,
Daß zwölf Schobbe mich nit schmeisse —
's hot d'r Alles nor gelacht! —

Kerz un gut — all' mein' Brezesse
Is d'r for die Kat' gewese —
's hot mich Alles nix gebadd'!
Ich soll nach un noch die Uhre
Zahle un die Broß'-Figure
Un — den Lump, den Advogat!

's macht d'r mehr als fufzig Gulde. —
Wege meiner, meine Schulde
Macht des nix — mir is des eens!
Dann so viel ich nach dhu schbaare,
Geld gehört bei mir zu rare
Säckelcher — 's fricht Keener keens!



Was ich mir wünschte d'hät.

Wann ner, so wie in früh're Zeite,
Es heutigsdags noch dhät geschehe,
Daß so Undine oder Jee
Gem als aus Geldverlegeheite
'Rauschelfe dhäte — Zapperment
Des wär' bei mir gut angewend't! —

Do haw' ich jingscht e G'schicht gelese,
— Dann ich les' viel, mar muß sich bilde,
Zunfcht lebt mar so grad wie die Wilde —
Do is e Fische 'mol gewese,
Der hot e Häusche g'hatt am See,
Sein Name war Hans Dudeldee.

Der hot emol in seine Netze
En Fisch gefange — ner en kleene,
Doch denkt er: „Besser, als gar keene“ —
Do fängt des Fische an zu schwäge
Un jächt: „Werf widder mich in See,
Du lieber, guter Dudeldee!“

Do denkt der Hans: „Noß — meinterwege
Du kannst mich doch nor wenig hadde,
Du kleeni Grott' — als fort mit Schade!“
Un schmeißt 'n 'nein. — Uf eenmol strecke
Sich Köpp' un Arm so weiß wie Schnee
Bun naß'ge Nixe aus 'm See.

Un Sapperment! — kaum seine Lage
Traut Hans — dann mitte unner dene
Undine 'rum do schwimmt des kleene
Backfische un des hört er sage:
„Ich bin die Königin vum See,
E mächt'ge Wassernix un Fee!“

„Un weil du dich jeh doch mein Flehe
Hoscht rühre losse, jolle kinstig
All' deine Wunsch dir, die vernünftig
Un gut sin', in Erfüllung gehe.
Ruf' als nor: Fischlein in dem See! —
Dann kumm' ich, lieber Dudeldee!“ —

Do is der dumme Kerl halt däglich
Zum See gerennt und wünscht erscht wenig,
Dann mehr, — mächt' Graf sein dann un König,
Verlangt e Schloß — ferz was nor möglich
Zu winsche war. — Un unser Fee,
Die giebt's dem dumme Dudeldee.

Doch endlich is er widder kumme
Un hot gar Herrgott werre wolle,
Do hot die Fee im Zorn dem dölle
Nechtkopp de ganze Kroom genumme
Und setzt 'n widder an de See
Als arme Fijcher Dubeldee.

Un des is dem ganz recht geschehe! — ---
Herrgott des sollt' nor mir bassire,
Daß mir e Fee dhät' offerire,
Es sollte in Erfüllung gehe
All' meine Winsch'! — Was sag' ich do?!
Ich wär' mit drei zufriede jo!

„Was ich mir winsche dhät?“ — For's Erschte:
En Geldsack, der nie leer dhät werre;
For 's zwette möcht' ich gern, Ihr Herre,
E Bierfaß, des trotz allem Berschte
Stets voll wär'! — Drittens winst ich mir — —
Ja was? — — — Noch so e Häßche Bier!

Ich bin genigsam!

Es gibt Niemand uf der Welt,
Wo sich so genigsam hält;
Als wie ich beim Middageffe:
Dann daß ich je schleggich wär',
Oder daß ich schneegich wär', —
Des is noch nie degeweje.

Ich verlang' d'r for mein' Disch
Nie keen Wilbert un keen Fische
Oder annre feine Sache.
Ja wann ich en Millionär
Statt 'me aarme Deibel wär',
Dhät's mein' Mage aach vertrage.

Awer des is Alles eens,
Mir schmeckt 's Esse doch als, wenn's
Middags uf'm Disch dhut stehe!
Poz Millione un keen End,
Werd d'r do als eifgebrennt,
Dann ich dhu keen Koscht verschmähe!

Haw' ich aach Grumbiere nor,
Dann — ich bin Euch gut d'rfer —
Bin ich als schun ganz zufriedde.
Dann des is emol gewiß:
So e guti Grumbier is
Halt was Gut's in Schnitz geschnidde!

Awer noddabene — noch
Gens muß ich Euch sage doch:
Nix d'rzu sunscht un ganz trucke, —
Ner Grumbiereschnitz alleen
Mag ich nit! — Neen, des wär' schön,
Do frächt mar jo 's Wagedrucke!

Es gehört d'rzu: e Soes'
Mit 'me kleene Brätche bles
Bun e Punder siere — achte,
Un voraus e Supp, versteh'sch,
Un e Stiggche Dchsefleeß —
Des is aach nit zu verachte!

Wann ich des als hab' gehatt,
Bin ich d'r so dick un jatt,
Daß ich fächt nix mehr kann esse.
Awer wann's Grumbiere het,
Möcht' als kumme noch was wott' —
's werd vun Allem noch gegeße!

Vorbei des is vorbei!

Was hot mich schon des G'schwäg verdrosse,
Daß ich en Siffer wär',
Dann seit ich d'r nit mehr dhu blose,
Do drink' ich gar nix mehr!
Zwar des is wehr, — in früh're Dage,
Haw' ich d'r Manchen heemgedrage;
Doch was is do d'rbei? —
Vorbei des is vorbei!

Derntwege kann mar doch nit sage,
Daß ich noch drinke dhät!? —
Dedriwer muß ich mich beklage:
Des is e dumm's Gered!
Un früher haw' ich — Gott sell's wisse —
Aus G'sundheits-Rücksicht drinke misse,
Dann des is mir jek Worscht —
Bum Blose kriecht mar Dorscht!

Un Dorscht zu hawe un nit drinke,
— Desß weesz e Kind jo ball —
Do kann mar grad zu Bedde sinke
Un hiñ seiñ Knall un Fall!
Zum Mind'schte tricht mar' Lenwerleide,
Un des sin aach keeñ Kleenigkeite!
Mir hot's en Dotter g'sagt,
's hot Scrubbel mir gemacht!

D'rum denk' ich: „Sollscht du dich schenire
Bun wege annre Leut' —
Sollscht du en Schlag risgire? —
Do wärscht du recht nit g'scheidt! —
Neeñ, neeñ, — du muscht dich for deñ Alte
Un for deñ Kinner aach erhalte;
D'rum schdill' dein Dorscht! — Bedenk':
Du trichschd jo sunscht die Kränk'.“

Derntweg' alleeñ haw' ich gedrunke, —
Was mar aach sage mag —
Un bin d'r oft vum Stuhl gesunke
Als mit 'me Zungeschlag.
Doch do haw' ich e gut Gewisse,
Dann den haw' ich risgire misse:
's is besser, voll vum Weñ,
Als lenwerleidend sein!

D'rum frog' ich nor: Wie kann mar sage,
Daß ich en Ziffer wär'?
Ich geh' uf's Nothhaus, — ich dhu klage,
Wann ich's noch eenmal hör'!
Dann was als früher is geschehe,
Des thut keen Mensche was angede,
Des is ganz eenerlei —
Vorbei des is vorbei!



Die Lümbe-Bicht.

Ich weess d'r nit, seit e paar Woche
Thut mich die Lümbe-Bicht so ploege; —
Der Dokter sächt, es käm vum Drinke,
Dass ich jekund so 'rum dhät hinke. —
Un des is doch gewiß nit wehr!
Dann höret ner:
Drink' ich,
So hink' ich, —
Un drink ich nit, so hink' ich doch!
Do, meen' ich, will ich kiewer noch
Als drinke
Un hinke,
Als hinke un nit drinke! —
Ich meen, des is doch sunnekloor! —
Jest möcht' ich d'r halt wisse ner,
Wie en gschdubierter, gscheidter Mann
E so 'n Mäfsinn sage kann:
Mein Hinke
Des käm' vum Drinke! — —
O mein, geht mir eweg —
E Dokter babbelt aach als Blech!

Mein Gredche.

Ich hab' schon oft gesagt: Mein Gredche
Is doch gewiß e schönes Mädche,
Sie gleicht mir uf e Door.
Un schaffe kann se d'r, wie Geni,
Gebildet is se aach wie Keeni —
Ich bin Euch gut d'rfer!

Un singe un klaviere kann se,
Famos — sag' ich Euch nor; un danze
Wie Reh'cher uf der Wiff'!
Uf Bähl, wann alle Mädcher schnitzte,
Bleibt nit eemol mein Gredche sitze —
Sie hot Euch des Geriß!

Un Wischer kann des Mädcl mache,
Mir fallen als fascht um vor Lache
Un hewe uns die Bäuch'!
Korzum sie is e herzig Mädche,
's giebt wenig mehr so wie mein Gredche
In Mannem sag' ich Euch!

Kurmächer hot se — nit zu zähle,
Die alle als mein Gredche wähle
Beim Koddiljoß un jeder Tur.
Un alle machen 'er Fladduse,
Un dhun d'r um se 'rum als schmuße —
's is als e rechte Schur!

Un doch is d'r noch Keener kumme,
Der 's Gredche hätt' als Fraa genumme, —
Do heißt d'r Keener aß.
Sie wolle all halt nor bußire,
Alleß als Fraa sie heemzufihre,
Do denkt nit Gener d'raß.

Des macht d'r halt: Mein schönes Gredche
Is leeder nor en aarmes Mädche, —
Sie hot nix, lieber Gott!
Un vun de heut'ge junge Männer,
Des weesß mar jo, do nemmt d'r Keener
E Mädcl des nix hot!

Drum bleibt m'r halt mein Gredche siße;
Bei dere Tur — do muß se schniße,
Es is m'r gar zu leed!
Doch des weesß ich gewiß, ihr Herre,
Sie dhät' keen albi Jungfer werre —
Wann se halt nor was hätt'!

Barone, Freiherrn oder Grafe,
Die wollt' ich 'r als Mann verschaffe,
Wär'n Schulde baares Geld.
Allein so is halt nix zu mache. —
& Dunnerwetter soll 'nein schlage,
Es is e Lumbe-Welt!

's neu Määß un Gewicht

Ich weess nit: die Neuerunge
Mit dem Määß un dem Gewicht
Haw' ich d'r schon dick gekricht! —
Ewig nix als Rennerunge!
Was dhu ich dann do d'rmit?
Neuerunge mag ich nit!

Früher, wann mar im e Lade
Des verlangt hot oder sell,
Hot mar g'sagt: e Pund — e Ell —
Derre Quetsche — Schwebfellsade —
Un do hot eem for seini Geld
Nach keen Dippelche d'rañ g'fehlt!

Awer jeh — des Dunnerwetter:
Statt de Quintcher, Loth un Pund
Hot mar d'r nor „Gramm“ jehund
„Killo, — Millo, — Litter, — Metter!“
Weess mar dann do, was mar kricht?
Wer verschdeht dann des Gewicht?!

Wann se d'r nor in de Låde —
Wenigstentens for alli die,
Wo for's neu Määß keen Ehenie
Hawe, — unser ald's noch hätte!
Dann nähm' ich's jo nit jo schwer, —
Awer neen, des gilt nix mehr!

Leeder Gottes — alles Alde
Gilt d'r heutzudag nix mehr;
Alles des, was mar bisher
Hot für gut un recht gehalte,
Schmeißt mar ohne Piedad
Weg als wie e aldes Klee!

Doch do wollt' ich noch nit klage:
Awer daß mar uns aach noch
Unf're „Schobbe“ nennt, is doch,
Meiner Seel', kaum zu ertrage! —
Denk' ich*do d'raan — Sacrament —
Do is mein Geduld zu End'!

Sollt' mar's glaawe — unf're Schobbe,
Des ehrwürd'ge Institut,
Halte Leut' nit mehr for gut,
Die doch selwer geern een robbe! —
Fui der Deibel — 's is e Schand,
's is Verrath am Vatterland!

„Litter“ solle jek erseke
Unser gutes Schobbe-Määß —
's is zum Lache! — Geht dann des?!
Kann mar dann aach Litter „peke“?
Un ich frog Euch, ob mer dann
Zum Früh-„Litter“ gehe kann?

Un die „Buppdi“ — un die gute
„Schnorwel“ un die „Knickerbe“
Solle aach verlore gehn —
Do muß eem des Herz jo blute!
Was soll mar dann do d'rfer
Künftig trinke — frog' ich nor?!

Un do red't mar als vun Fortschritt! —
Doch ich meen: „verännert is
Nit verbessert“ — 's is gewiß!
Bei so Fortschritt sag' ich: „Fort mit!“
Is 's nit wahr? — Des neu' Geseß
Macht uns all' minanner lek!

Neeñ ich loß' mich nit bethöre
Un ich sag's aach ohne Scheu:
Ich bleib' halt dem „alte“ treu,
Do drin loß' ich mich nit störe!
Derntweg' trink' ich consequent
„Schobbe“ fort bis an mein' End'!

~~~~~

## Nit emol en Orden.

Ich dhu nit gern räffenire —  
Awer in der heut'ge Zeit  
Gibt's halt keen Gerechtigkeit,  
Do kann Niemand dischbedire,  
Dann 's Verdienst is schlecht bestellt  
In der miserawle Welt!

's is en mancher Mann zu sinne,  
Der verdient mit Müß' un Noth  
Kaum sein Stiggche däglich Brod  
Trog sein Ploge un sein Schinne!  
Un er bleibt e Bettelmann  
Trog dem, was er weeg un kann!

Herengege Ignorande,  
Ufgeblos'ne dumme Tröpp,  
Faule, hohle Wasserköpp  
Un gemeene Indrigande  
Kriche Titel allerhand,  
Doße un e Ordensband!

Ich hab' fufzig Bohr gebloße,  
Hab' mich g'schunne un geplogt:  
Doch wann heut' mich Gener frogt,  
Kann ich 'm keen goldne Dose  
Zeige un keen Ordensband —  
Meiner Seel' es is e Schand!

Ich meen doch nach so 're lange  
Dienstzeit als Hof-Drumbedischt  
Un als Solo-Gunzerdischt  
Heeft des nit zu viel verlange —  
Wann aach grad keen Dos', so doch  
Wenigstens en Orden noch!

Zwar mach' ich aus bene Boffe  
Mir grad nix, — alleen es wär'  
Gem halt doch e groöi Ehr,  
Wann mar'n 'rum könn't hamble losse  
An seim Frack im grööste Staat  
Sunndags bei der Wachparad'!

Awer nix! — 's is fascht zum Lache! —  
Wann ich for mein vieli Mih  
Die groß golden Medalli  
Noch hätt' kricht, wollt' ich nix sage —  
Die hätt' doch en Geldeswerth,  
Abgesehe, daß 's een ehrt!.

Oder meine Herrn College  
Hätte mir zum Benefiz  
— Wie des doch gebräuchlich is —  
E Konzert als kleenes Zeeche  
Ihrer Theilnahm' mit Entrée  
Gewe könne als Adjé!

Un vun unj're Abonnende,  
Wo des ganze Johr die Kunst  
Faschtgar haawe umesunscht,  
Haw' ich aach gedenkt, die könnte  
So e kleenes Kapital  
Mir spendire in dem Fall!

Awer neen — grad laafe losse  
Hot mar mich; die kleen Pension  
War mein Dank un eenzger Lohn  
For des fufzigjährig Blose!  
So werr'n d'r bei uns zu Land  
Die Verdienste anerkannt!

Drum sag' ich — dann räffenire  
Will ich nit — in hentger Zeit  
Gibts halt keen Gerechtigkeit,  
Do kann Niemand dischbedire,  
Dann 's Verdienst is schlecht bestellt, —  
's is e miserawli Welt!

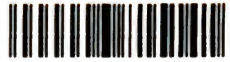
---



#### **Berichtigungen.**

Seite 2 Zeile 4 v. u. muß es statt Im muß es zc. heißen: Ich muß es zc.  
" 8 " 21 " v. " " " Oder daß es Gläsche zc. heißen: Oder  
daß e Gläsche zc.





A0000006815141

11 JUNE '55  
8JFCT TO  
LL

CIRCULATE

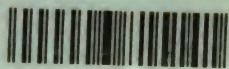
831

B23

281265

Brack

Der drumbeder von  
wallstadt



A000006815141